

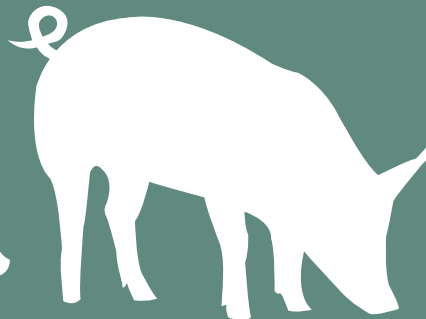


Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

EINE FRAGE  
DER HALTUNG

Neue Wege für mehr Tierwohl

# Schritte zu mehr Tierwohl



[bmel.de](http://bmel.de)

# INHALT

*Vorwort* **03**

Einleitung: Es tut sich was beim  
Tierwohl in Deutschland **04**

## **1**

Das staatliche  
Tierwohllabel kommt! **06**

Der erste Schritt:  
Mehr Lebensqualität  
für Schweine **08**

## **2**

Alternativen zum Töten  
männlicher Küken **10**

## **3**

Für die Tierhaltung  
der Zukunft **12**

*Weiterführende  
Informationen* **14**





*„Mehr Tierwohl wird es zum Nulltarif nicht geben.“*

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

die Nutztierhaltung ist ein wesentliches wirtschaftliches Standbein der deutschen Landwirtschaft. Sie wird in Zukunft jedoch nur erfolgreich bleiben, wenn sie von einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz getragen wird.

Im September 2014 habe ich meine Initiative „Eine Frage der Haltung – Neue Wege für mehr Tierwohl“ gestartet. Sie setzt neben Forschung und Förderung vor allem auf freiwillige Verbindlichkeit und dort, wo diese nicht zum Erfolg führt, auf das Ordnungsrecht. So lassen sich Erfolge schneller und effektiver erzielen. Auf diesem Weg haben wir die Tierhaltung kontinuierlich weiterentwickelt und konnten konkrete Verbesserungen des Tierwohls in der Breite erreichen. Beispielsweise haben wir gemeinsam mit der Wirtschaft das routinemäßige Kürzen von Schnäbeln bei Legehennenküken beendet und den Ausstieg aus dem Töten männlicher Eintagsküken eingeleitet.

Mehr Tierwohl wird es zum Nulltarif nicht geben. Der Ernährungsreport hat gezeigt, dass 88 Prozent der

Verbraucherinnen und Verbraucher bereit sind, für mehr Tierwohl auch einen höheren Preis zu zahlen und dass 82 Prozent sich mehr Transparenz wünschen. Mein staatliches Tierwohllabel wird diese Transparenz herstellen. Somit versetzen wir die Verbraucherinnen und Verbraucher in die Lage, diese Zahlungsbereitschaft an der Ladentheke umzusetzen und so zur wirtschaftlichen Basis für Produkte mit mehr Tierwohl beizutragen.

Das Tierwohllabel ist Teil der Nutztierhaltungsstrategie, mit der wir den Weg einer zukunftsfähigen und gesellschaftlich akzeptierten Tierhaltung aufzeigen, die wirtschaftlich tragfähig ist und die Tier- und Umweltinteressen berücksichtigt. Dabei ist mir der ständige Austausch mit Gesellschaft und Wirtschaftsbeteiligten besonders wichtig.

Ihr  
**Christian Schmidt MdB**  
*Bundesminister für Ernährung  
 und Landwirtschaft*

# Es tut sich was beim Tierwohl in Deutschland

Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel in unserem Grundgesetz festgeschrieben. Das ist Verpflichtung und Ansporn zugleich: Wie im Koalitionsvertrag vereinbart, hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 2014 eine umfassende Initiative zur Verbesserung des Tierwohls in unserem Land auf den Weg gebracht. Unter dem Motto „Eine Frage der Haltung – Neue Wege für mehr Tierwohl“ stehen die Nutztiere im Fokus der Initiative, doch auch das Wohlergehen von Versuchs- und Begleittieren soll verbessert werden.

Tierwohl ist eine Frage der Haltung – nicht nur in den Ställen, sondern auch in den Köpfen der Menschen. So bringt die Initiative führende Fachleute aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um Sachverstand und Praxiserfahrungen zu bündeln und gemeinsam neue Wege für mehr Tierwohl zu finden und zu beschreiten. Bei den Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls setzt das BMEL auf das Prinzip einer freiwilligen Verbindlichkeit, sprich: die Eigeninitiative der Wirtschaft. Führt das nicht zum Erfolg, können aber auch Änderungen des Rechtsrahmens erforderlich sein.



# Meilensteine für mehr Tierwohl

2014

EINE FRAGE  
DER HALTUNG

Neue Wege für mehr Tierwohl

**September:** Mit der Initiative „Eine Frage der Haltung“ beginnt das BMEL mit der Umsetzung der umfassenden Tierwohl-Offensive des Koalitionsvertrages.



**Oktober:**  
Erste Sitzung des  
Kompetenzkreises Tierwohl.

2015



**Juni:** Die ersten Netzwerke von Modell- und Demonstrationsbetrieben, die besondere Tierwohlmaßnahmen umsetzen, nehmen ihre Arbeit auf.



**Juni:** BMEL schließt Vereinbarung mit der Geflügelwirtschaft, auf das Kupieren von Schnäbeln bei Legehennenküken zu verzichten.



DEUTSCHES ZENTRUM  
ZUM SCHUTZ VON  
VERSUCHSTIEREN

**September:** Das Zentrum zum Schutz von Versuchstieren (Bf3R) am Bundesinstitut für Risikobewertung wird eröffnet.

2016



**Frühjahr:** Das BMEL beginnt mit den Planungen für ein staatliches Tierwohlabel.

**April:** Auslaufen der Käfighaltung von Legehennen per Verordnung festgelegt.



**August:** Verzicht auf das Kürzen der Schnäbel von Legehennenküken.

2017



**Sommer:** Praxistest Prototyp zur Geschlechtsbestimmung im Ei.



**Juni:** BMEL stellt Nutztierhaltungsstrategie vor.



**September:** Verbot des Schlachtens hochträchtiger Tiere.

2019



Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration.

# 1

## Das staatliche Tierwohllabel kommt!



*Das Tierwohl im Blick: Am neuen Label erkennen Verbraucherinnen und Verbraucher sofort, dass besonders hohe Haltungsstandards eingehalten wurden.*

### DER FAHRPLAN ZUM TIERWOHLLABEL



#### PHASE 1

Konzeption und Stakeholder-Einbindung

- › Experten-Workshops
- › Breite Einbindung von Wirtschaftsverbänden, Fleischwirtschaft, Lebensmitteleinzelhandel, Tierschutz- und Verbraucherverbänden
- › Entwicklung von Kriterien für den Bereich Schwein

2016

Vorstellung des Labels auf der Internationalen Grünen Woche

Den Verbraucherinnen und Verbrauchern in Deutschland liegt das Wohl unserer Nutztiere am Herzen. Sie wollen, dass die Tiere ein gutes Leben haben: 82 Prozent wollen mehr Transparenz in puncto Tierhaltung und 88 Prozent wären bereit, einen höheren Preis für Lebensmittel aus besonders artgerechter Tierhaltung zu zahlen (BMEL-Ernährungsreport 2017).

Diesem Wunsch entspricht das BMEL mit dem geplanten staatlichen Label „Mehr Tierwohl“. Dieses versetzt Konsumentinnen und Konsumenten zukünftig beim Einkauf in die Lage, mit einem Blick Produkte zu erkennen, bei deren Erzeugung höhere als die

**PHASE 2****Weiterentwicklung**

- › Weiterentwicklung der Kriterien
- › Weiterentwicklung der organisatorischen Strukturen
- › Vorbereitung der Rechtsetzung

**PHASE 3****Rechtsetzungsphase**

- › Gesetzgebungsverfahren in Bundestag und Bundesrat
- › Landwirte stellen Betriebe entsprechend den Labelkriterien um
- › Start der Produktion unter Labelbedingungen

**PHASE 4****Markteinführungsphase**

- › flächendeckende Einführung des Tierwohllabels

2017

2018

2019/20

ZIEL

gesetzlichen Mindeststandards eingehalten wurden. So können sie eine informierte Kaufentscheidung treffen.

Das Tierwohllabel soll zwei Stufen haben – eine Eingangsstufe und eine Premiumstufe. Schon die Anforderungen für die Eingangsstufe werden deutlich über den gesetzlichen Mindeststandards liegen. Für die Schweinehaltung sind bereits umfassende Kriterien erarbeitet worden. Das Label kann zukünftig um weitere Nutztiergruppen erweitert werden.

Derzeit erarbeitet das BMEL einen Gesetzesentwurf, um dem staatlichen Tierwohllabel eine rechtliche Grundlage zu geben. Mit dem staatlichen Tierwohllabel tritt das BMEL nicht in Konkurrenz zu bestehenden anderen Siegeln von Bioverbänden und Tierschutzorganisationen oder zur „Initiative Tierwohl“ des Handels. Ganz im Gegenteil: Im ständigem Dialog mit allen Beteiligten entwickelt das BMEL die Anforderungen, die an Aufzucht und Mast der verschiedenen Nutztierarten zu stellen sind. Damit wird das vorhandene Know-How bei der Entwicklung des staatlichen Labels „Mehr Tierwohl“ berücksichtigt.













# Der erste Schritt: Mehr Lebensqualität für Schweine

Das BMEL verfolgt mit dem staatlichen Tierwohllabel einen ganzheitlichen Ansatz. Das Label berücksichtigt eine Vielzahl von Faktoren, die Einfluss auf das Wohlbefinden der Nutztiere haben. Für die Schweinehaltung

sind bereits umfassende Kriterien für eine Eingangs- und eine Premiumstufe erarbeitet worden. Beide Stufen gehen über die Anforderungen des gesetzlichen Mindeststandards hinaus.





Kriterium		Gesetzlicher Standard	Das geplante staatliche Tierwohllabel Eingangsstufe und Premiumstufe	
			★	★★
	<b>Platzangebot</b>			
	Aufzucht	5–10 kg: 0,15 m <sup>2</sup> ; 10–20 kg: 0,2 m <sup>2</sup> ; > 20 kg: 0,35 m <sup>2</sup>	je nach Gewicht 14–33 % mehr	70 % mehr
	Mast	30–50 kg: 0,5 m <sup>2</sup> ; 50–110 kg: 0,75 m <sup>2</sup> ; > 110 kg: 1,0 m <sup>2</sup>	30–33 % mehr	70–100 % mehr mit Auslauf
	<b>Raufutter und Beschäftigung</b>	jederzeit Zugang zu ausreichendem Beschäftigungsmaterial	ständiger Zugang zu Raufutter wie Heu und Stroh, angeboten mit Wühlmöglichkeit z. B. in Raufe mit Auffangschale	
	<b>Strukturierung der Buchten</b>	Rutschfestigkeit, Spaltenweite 11–20 mm	geschlossene Liegefläche für Ferkel	überwiegend geschlossener Boden, Einstreu, Auslauf
	<b>Fixierung der Sau während der Säuge- und Deckphase</b>			
	Deckbereich	bis zu 35 Tage im Kastenstand	maximal vier Tage	
	Abferkelbereich	Sauen dürfen fixiert werden	Sauen dürfen fixiert werden	freies Abferkeln
	<b>Säugephase</b>	mindestens 28 Tage bzw. unter bestimmten Voraussetzungen mindestens 21 Tage	mindestens 28 Tage	mindestens 35 Tage
	<b>Amputation von Schwänzen</b>	grundsätzlich verboten, aus Tierschutzgründen im Einzelfall erlaubt	Konzept zum Einstieg in den Ausstieg	Kupieren verboten
	<b>Kastration von Ferkeln</b>	ab 2019 ohne Betäubung verboten	Verbot muss auch für importierte Tiere gelten	
	<b>Betriebliche Eigenkontrollen</b>	sind vorgeschrieben	dokumentiertes Konzept erforderlich	
	<b>Tiergesundheits-Index</b>	keiner	Teilnahme an Erfassungssystemen vorgeschrieben	
	<b>Transportdauer</b>	generell bis zu 8 Stunden, Ausnahmen bis zu 24 Stunden	bis zu 8 Stunden	bis zu 6 Stunden
	<b>Schlachtung</b>	wirksame Betäubung muss sichergestellt sein	zusätzliche Verfahren zur Überprüfung der Wirksamkeit der Betäubung	
	<b>Tierschutzfortbildung</b>	keine Anforderung	jährliche Fortbildung	

# 2

## Ausstieg aus dem Töten männlicher Küken

Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 48 Millionen Hühnerküken unmittelbar nach dem Schlüpfen getötet – die männlichen Geschwister von künftigen Legehennen.

Die Küken stammen von Hühnern aus Legelinien, die speziell zum Eierlegen gezüchtet wurden. Diese Hennen legen hocheffizient Eier, setzen aber – wie die männlichen Tiere auch – nur wenig Fleisch an. Zur Fleischerzeugung

### AUSSTIEG AUS DEM TÖTEN MÄNNLICHER KÜKEN



werden stattdessen Zuchtlinien verwendet, bei denen die Hennen und Hähne in kurzer Zeit viel Fleisch ansetzen. Aus diesem Grund werden männliche Küken aus Legelinien in der Regel nicht aufgezogen. Dieser millionenfache Kükentod ist aus ethischen und Tierschutzgründen nicht hinnehmbar.



## EIN PROBLEM, DREI LÖSUNGEN:

Seit Jahren fördert das BMEL die Entwicklung von Verfahren, mit denen schon im Ei das Geschlecht des Embryos bestimmt werden kann, sowie Projekte zum „Zweinutzungshuhn“.

### LÖSUNG 1:

Geschlechtsbestimmung im Ei per Laserstrahl

- Im laseroptischen Verfahren kann nach dreitägigem Bebrüten durch eine kleine Öffnung in der Schale das Geschlecht des Embryos ermittelt werden. Die Eier mit den weiblichen Küken werden verschlossen und fertig bebrütet, die ausgesonderten Eier können industriell weiterverwertet werden. Das Verfahren funktioniert zuverlässig.

### LÖSUNG 2:

Hormonelle Geschlechtsbestimmung im Ei

- Bei einer anderen Methode zur Geschlechtsbestimmung im Ei werden die Hormone bestimmt: Neun Tage nach Brutbeginn wird mit einer feinen Nadel eine Flüssigkeitsprobe aus dem Ei entnommen und analysiert. Auch dieses Verfahren funktioniert zuverlässig.

### LÖSUNG 3:

Das Zweinutzungshuhn

- Zweinutzungshühner sind Rassen, die sowohl zur Eier- als auch zur Fleischproduktion genutzt werden können. Die Produktion von Eiern und Geflügelfleisch ist bei dieser Alternative teurer als beim Einsatz spezialisierter Lege- oder Mastlinien, aber im Sinne der Tiere.

# 3

## Für die Tierhaltung der Zukunft

Das staatliche Label „Mehr Tierwohl“ und der Einsatz gegen den millionenfachen Kükentod sind keine isolierten Einzelprojekte, sondern integrale Bestandteile der Nutztierhaltungsstrategie des BMEL.

Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Wirtschaftszweig unseres Landes. In den letzten Jahren hat sich der Agrarsektor hervorragend entwickelt, die Nutztierhaltung hat an diesem Trend entscheidenden Anteil. Und doch gibt es Herausforderungen: In Teilen der Gesellschaft gibt es Bedenken gegen intensive Nutztierhaltung. Diese Bedenken nimmt das BMEL ernst. Denn klar ist: Eine breite Akzeptanz der Nutztierhaltung in Deutschland ist eine Grundvoraussetzung für deren Zukunftsfähigkeit. Die Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern gehört



### KRITERIEN EINER ZUKUNFTSFÄHIGEN NUTZTIERHALTUNG

- Tierwohl in der Nutztierhaltung verbessern
- Umweltwirkungen vermindern
- Wirtschaftliche Grundlage der Betriebe sichern
- Versorgung der Verbraucher mit nachhaltig erzeugten Produkten sichern

traditionell zur deutschen Landwirtschaft. Verbraucher schätzen Qualität und Vielfalt von Fleisch, Eiern und Milch made in Germany. Und das soll auch morgen und übermorgen so sein. Daher führt das BMEL die Interessen

## VON DER FORSCHUNG IN DEN STALL

In der Praxis umsetzbare Ideen, die häufig aus der Forschung kommen, sind der Kern für mehr Tierschutz in der Nutztierhaltung: Um mehr Tierwohl in den Stall zu bringen fördert das BMEL die Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz. Landwirtschaftliche Betriebe testen dabei neue Wege, die z. B. das Kupieren von Schwänzen künftig unnötig machen. Dabei werden Landwirtinnen und Landwirte intensiv beraten und tauschen sich mit anderen Tierhaltern aus. Ist der Praxistest erfolgreich, steht der Umsetzung im Stallalltag nichts mehr im Weg.

### Mehr Informationen:

→ [www.mud-tierschutz.de](http://www.mud-tierschutz.de)

von Landwirtschaft und Gesamtgesellschaft zusammen und stellt mit seiner Nutztierhaltungsstrategie die Weichen für eine moderne, qualitativ hochwertige und damit zukunftsfähige landwirtschaftliche Nutztierhaltung.

Verschiedene Maßnahmen sind bereits auf den Weg gebracht und vollzogen: So wurden auf Basis umfangreicher Forschungsergebnisse Haltungsstandards für Nutztiere erheblich verbessert und durch Vereinbarungen mit der Wirtschaft und zielgerichtete Förderung in der Praxis umgesetzt. Insgesamt ist die Tierhaltung in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt worden. Wissenschaft und Forschung, Ausbildung und Beratung waren intensiv in diesen Prozess eingebunden: Haltung und Stalltechnik erfuhren erhebliche

Verbesserungen, aussagekräftige Tiergesundheitsparameter wurden gemeinsam entwickelt. In der Nutztierhaltung von heute kommen deutlich weniger Antibiotika zum Einsatz als in früheren Zeiten. Futter- und Flächeneffizienz konnten erheblich gesteigert werden.

Diesen Weg einer ständigen Verbesserung setzt das BMEL mit seiner Nutztierhaltungsstrategie zielgerichtet fort: Für eine zukunftsfähige Tierhaltung, die Tier- und Umweltschutz genauso beachtet wie Qualität bei der Produktion und Marktorientierung. Detaillierte Informationen sind erhältlich unter

→ [www.bmel.de/Nutztierhaltungsstrategie](http://www.bmel.de/Nutztierhaltungsstrategie)

## Mehr Tierwohl-Informationen des BMEL:

### Das Portal „Tierwohl stärken“

→ **Der Haltungs-Check:**

Tierwohl geht uns alle an – nicht zuletzt, wenn wir im Supermarkt an der Fleischtheke stehen. Machen Sie hier den Haltungs-Check und finden Sie heraus, wie Ihre Haltung zum Thema Tierwohl ist!

→ **Interaktiver Stallrundgang:**

Wie sieht es in einem modernen Schweinebetrieb aus? Machen Sie einen virtuellen Rundgang durch einen Ferkelerzeugerbetrieb.

→ **Einkaufshilfen:**

Das staatliche Tierwohllabel kommt – aber an welchen Labeln können sich Verbraucher heute schon orientieren? Wir stellen Ihnen die wichtigsten Label vor.

→ [www.tierwohl-staerken.de](http://www.tierwohl-staerken.de)

### Unser kleinstes Nutztier: Die Biene

Bienen sind als Bestäubungsinsekten unverzichtbar für die biologische Vielfalt. Informationen zu Bedrohungen und Schutz der Bienen finden Sie auf:

→ [www.bienenfuettern.de](http://www.bienenfuettern.de)



### Das Haustierportal

Welches Haustier passt zu mir und wie werden Haustiere artgerecht gehalten? Informationen auf:

→ [www.haustier-berater.de](http://www.haustier-berater.de)



### Von der Forschung in die Praxis

In mehreren Netzwerken von Demonstrationsbetrieben werden neue Verfahren und Techniken erprobt, die für mehr Tierwohl in der Nutztierhaltung sorgen sollen. Mehr Informationen unter:

→ [www.mud-tierschutz.de](http://www.mud-tierschutz.de)

# Fakten zum Tierwohl

## Warum werden männliche Ferkel kastriert?

Weil das Fleisch einen unangenehmen Geruch entwickeln kann.

## Was ist Kupieren?

Bedeutet kürzen. Wird häufig bei Schweinen (Schwänze), Puten- und Legehennenküken (Schnäbel) gemacht. Die Geflügelwirtschaft hat sich im Rahmen einer freiwilligen Vereinbarung verpflichtet, ab August 2016 bei Legehennenküken darauf zu verzichten.

## Warum hat ein Stallboden Spalten?

Damit Kot und Urin einfach durchfallen. Sorgt für Hygiene, bietet aber weniger Komfort für das Tier.

## Geht es Tieren in kleinen Betrieben besser?

Ein klarer Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und Tierwohl lässt sich nicht belegen. Wissenschaftler sind sich aber einig: Ob es den Tieren gut geht, hängt vor allem vom Wissen, Können und Engagement des Personals ab.

## Ging es den Nutztieren früher besser?

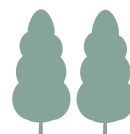
Moderne Ställe bieten mehr Platz, Licht und Luft als die vermeintlich heimeligen von anno dazumal – von der besseren Hygiene ganz zu schweigen. Auch die Tierschutz-Vorschriften sind immer strenger geworden.

## Sind Antibiotika in der Nutztierhaltung verboten?

Nein, aber es dürfen nur kranke Tiere nach einer Untersuchung durch einen Tierarzt mit Antibiotika behandelt werden.

## Außerdem: Der Tierschutzforschungspreis

Jedes Jahr vergibt das BMEL den Tierschutzforschungspreis. Mit insgesamt 25.000 Euro werden innovative Forschungen prämiert, die helfen, Tierversuche zu ersetzen oder deren Anzahl zu verringern.



## HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung  
und Landwirtschaft (BMEL)  
Referat L3  
10117 Berlin

## STAND

August 2017

## GESTALTUNG

ressourcenmangel an der Panke GmbH, Berlin

## BILDNACHWEIS

BMEL/Thomas Trutschel/photothek.net (S. 3);  
oekolandbau.de (S. 4); BMEL/Ruthe Zuntz (S. 8, 12)

## DRUCK

MKL Druck, Ostbevern

## BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können Sie kostenlos bestellen:

Internet [www.bmel.de/publikationen](http://www.bmel.de/publikationen)  
E-Mail [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)  
Fax 01805-77 80 94 (Festpreis 14 ct/Min.,  
abweichende Preise a. d. Mobilfunknetzen möglich)  
Tel. 01805-77 80 90 (Festpreis 14 ct/Min.,  
abweichende Preise a. d. Mobilfunknetzen möglich)  
Schriftlich Publikationsversand der Bundesregierung  
Postfach 48 10 09 | 18132 Rostock

**Diese Broschüre wird vom BMEL kostenlos herausgegeben.  
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer  
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter  
[www.bmel.de](http://www.bmel.de)

